

noch nicht entdeckte Quelle. Obwohl in der Wortwahl Anklänge an die höfische Dichtung zu erkennen sind, kann kaum von einem größeren Einfluß dieser Literatur auf A. die Rede sein.

AUSGABE: Karl-Ernst Geith (Hg.): A. v. A. Das Leben des hl. Ulrich. Bln./New York 1971 (mit Bibliogr.).

LITERATUR: Eduard Schröder: Der ›Hl. Ulrich‹ des A. v. A. In: Nachrichten der Gesellsch. der Wiss. zu Gött., phil.-hist. Klasse, Fachgr. 4, N. F. 2. Gött. 1938, S. 139-146. – Werner Wolf: Von der Ulrichsvita zur Ulrichslegende. Diss. Mchn. 1967. – Karl-Ernst Geith: A. v. A. In: VL. Werner Williams-Krapp

**Albertus von Augsburg**, um 1200 lebender Autor der Vita des Augsburger Stadtpatrons St. Ulrich.

Der Name des Dichters (»Albertus«) geht aus einem Akrostichon am Anfang der Legende hervor. Es ist anzunehmen, daß er Mönch im Augsburger Benediktinerstift St. Ulrich und Afra war. Er ist vielleicht identisch mit dem 1240 gestorbenen Prior des Klosters, Adilbert von Augsburg, der auch als Überarbeiter von lat. Legenden bekannt ist. Die einzige Handschrift stammt ebenfalls aus diesem Stift. Adressaten waren »die geistlichen kint«, also wahrscheinlich Klosterfrauen, die A. zu betreuen hatte. A.' Legende ist eine recht genaue Versübersetzung der 1030 entstandenen *Vita sancti Uodalrici* des Reichenauer Abtes Berno (1605 Verse). Für die postumen Wunder des Heiligen verwendete A. eine weitere, bisher